



# Mit Motorrad und Polizeihund

## Vom Sicherheits- und Fahndungsdienst der deutschen Reichsbahn - Stoffsendungen über Köln-Gereon Sondergericht in Hamburg - Statistik der Verbrechen

Sehr bald schon wird es dem aufmerksamen Beobachter klar, daß in zehn Jahren des Bestehens der Sicherheits- und Fahndungsdienst bei der deutschen Reichsbahn seine Eignung nachgewiesen hat.

In zehn Jahren. Denn vor 1917 gab es, wenn auch schulpflichtige Beamte bei den Betriebsbeamten, so doch keinerlei Organisation, die für die Sicherheit bei der Eisenbahn von Köln wegen eingetretener wäre. Sie wurde erst geschaffen, als gegen Kriegsende die Güter in immer steigendem Maße betroffen wurden und die Kriminalpolizei diesem wachsenden Verbrechen gegenüber nicht mehr umfassen die Tätigkeit entwickeln konnte.

Ein großartiger Wachstumsfortschritt war das erste, was man entgegenstellte. Tausende von Wächtern stationierte man auf den Güterbahnhöfen, auf den Lagerplätzen. Allen dadurch, daß diese örtlich festgelegt, mit der Zeit also auch von Angesicht bekannt waren, ließen sich ihre Kontrolltätigkeit beobachten. Auf diesem Wege fand man also dem Verbrechen nur mangelhaft.

Zu entschloß sich die Reichsbahn, den Wachstumsdienst aufzuheben und an seiner Statt einen Streifen für lange Strecken systematisch aufzubauen. Das war gegen Ende 1923. Heute bezieht jeder Reichsbahn-Direktionsbezirk ein bis drei kriminalistisch tätige Fahndungsbeamten; besonders gefährdete Bezirke haben noch einige weitere Kräfte zur Verfügung. Die Fahndungsbeamten haben die Eigenhaft von Polizeiposten oder Wachen der Staatsanwaltschaft. Die Beweiskraft dieser Organisation wird durch Fahndung, Motorrad, vorwiegend sogar mit Weisagen zur Mitführung von Polizeihunden, durch Kleinfahrzeuge gewährleistet. So allein ist es möglich, daß sie nicht nur überaus dort aufstehen kann, wo sie nicht vermutet wird, sondern auch einen jeden Tatort, nach dem sie gerufen wird, in Stundenbruchteilen erreicht.

Das ist bei der Fülle der gestellten Aufgaben auch notwendig. Handelt es sich doch nicht nur um den Schutz der Anlagen, Gebäude, Fahrzeuge, Vorräte und Beförderungsgüter, nicht nur um die Begleitung von Personenzügen, Güterzügen und Güterwagen, sondern vor allem um die Bewachung der Abfertigungsräume, Bahnhofswirtschaften, Kassen, Kassenräume, Kassenräume und Freiladungsplätze, Kassenräume, besonders bei hohen Geldbeständen vor Diebstahl- und Vandalenhandlungen, um die Durchsicht von Reisenden und Waggons, um die Kontrolle der öffentlichen Nachmittage, wobei das alles wirtschaftlich und wirksam ist, erfährt man am besten aus den Berichten der einzelnen Direktionen laut „Reichsbahn“.

So berichtet Zier: Im Laufe des Jahres gingen mehrere Meldungen über Stoffsendungen ein, die für Zier bestimmt waren. In allen Fällen fehlten Gut und Frachtbrief. Da es sich zunächst nur um Sendungen handelte, die in Köln-Gereon umzuladen waren, wurde angenommen, daß die Diebstähle bei der Umladung in Köln-Gereon ausgeführt worden. Die Hauptladungen waren in Köln-Gereon, die für Zier bestimmten in Köln-Gereon zur Umladung gelangenden Stoffsendungen vorzunehmen. Kurze Zeit nach Einführung dieses Voranmeldeverfahrens gingen Meldungen über Stoffsendungen ein, welche die Umladestelle Köln-Gereon nicht berührt hatten. Auch in diesen Fällen fehlten Gut und Frachtbrief. Jetzt kam die Fahndungsstelle zu der Überzeugung, daß der Täter bei der Güterabfertigung Zier Hauptbahnhof zu suchen war. Es wurden daraufhin von einem unterworfenden Beamten täglich Vernehmungsbefehle über alle ein-gehenden Stoffsendungen erteilt. Die Vernehmungen wurden nach den Begleitpapieren gemacht, bevor sie dem Schuppenpersonal zur Entladung übergeben wurden. Zum Schuppen- und Abfertigungs-personal war diese Anordnung nicht bekannt. Sobald die Begleit-papiere sich zur Entladung am Schalter befinden sollten, stellte der Kontrollbeamte unanfällig fest, ob die Papiere noch vollständig vorhanden waren. Einige Tage nach Einführung dieser Kontrolle entdeckte der Beamte, daß ein Frachtbrief über eine Stoffsendung in

Werte von 648 Reichsmark im Empfangsbuch nicht eingetragen, also vermutlich unterschlagen war. Die Fahndungsstelle, die sofort verständigt wurde, übernahm die Beobachtung und stellte fest, daß die einen Selbstmörder geborene Sendung auf dem Hauptbahnhof für Selbstmörder lagerte. Bald darauf erschien ein Mann, der unter Vorzeigung des Frachtbriefes, an dem Fahndungen nicht auffielen, das Gut in Empfang nahm. Die Untersuchung ergab, daß ein ungetreter Kolonnenführer bei der Entladung die Frachtbriefe an sich genommen, mit den vorgeschriebenen Zeichen und Stempeln versehen und alldam dem Gehlen zur Abholung übergeben hatte. Die Täter wurden zu je drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Und so berichtet Appelt: Im September wurden zehn Briefchen, welche beim Zettelfort Einbruch des Bahnhofs Hindenburg die Schranke beschlagnahmt, einer Vernehmung angehalten und den Stellvertreter überreicht hatten, durch den Streifen mit Unterstützung der Schutzpolizei festgenommen.

Während Ende mitteln: Im Oktober wurden vier Personen wegen umfangreicher Fahndungstätigkeiten ... ermittelt, und zwar ein Stationshelfer, ein Polizeioffizier und zwei Bergleute.

Teuflich aber werden Bild und Bedeutung wohl erst bei der Mitteilung, welche Aktion macht. Dort heißt es in einem lang-gerechten Bericht: An Zierben und Schieren sind insgesamt ermittelt worden: 134 Ausfuhr, 10 selbständige Führerbesitzer, 25 Händler und Kaufleute, 31 Kai- und Hafenarbeiter, 15 Geh-

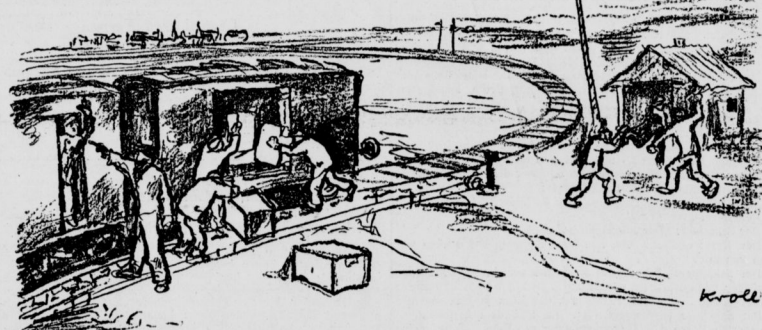
schneung getreten, daß ausländische Käufer in den Jahren 1922 bis 1924 viele in Deutschland getätigte Käufe lediglich wegen der Verarbeitungsgefahr rückgängig gemacht haben, und weil sich in vielen Fällen die Verarbeitungsgefahrheiten gemindert haben. Transportversicherungen über Hamburg anzunehmen. Die Folge davon war, daß die Exportfirmen des Inlandes ihre Güter vielfach über holländische Häfen geleitet haben.

Dieser Bericht aus Altona bedarf keinerlei Erläuterung mehr. Er spricht für sich. Ein Wort zum Schluß nur noch über den Sicherheitsdienst im Bild auf sein Gesamtwirken.

605 Eisenbahnbediensteten im Verfolg des Jahres 1926 ermittelt. Der Sicherheitsdienst der Reichsbahn hat davon 593 = 99,2 v. H. festgestellt, die öffentliche Polizei oder sonstige Personen haben 602 = 98 v. H. festgenommen. Von diesen Taten waren 488 = 78,2 v. H. Verbrechen, 879 Beamte und 608 Volkbedienstete der Reichsbahn = 21,8 v. H.

Zurückgenommen wurde Diebstahl im Werte von 1 028 774 Mark, mit dieser Summe kann ungefähr die Hälfte aller Diebstahlsfälle bestritten werden.

Verstärkt wurden nachweisbar 3722 Diebstahlsfälle, deren Schaden sich nicht allernähst belangen läßt. Auch das läßt sich nicht in Wert und Pfennigen errechnen: 72 765 Bahnpolizeiübertritten, 29 765 Nachstellungen von Fahrkarten, 10 263 nachträgliche Abrechnungen von Gepäck, 29 745 andere Unregelmäßigkeiten, zu denen Brandstiftungen und Feststellungen von Betriebsgefährdungen überhaupt gerechnet



würde und 39 Frauen sowie 77 Personen anderer Berufe. Die Strafzettel sind in 550 Einzelstücken, von denen der Fahndungsdienst Hamburg allein 403 bearbeitet hat, behandelt worden. Es be-fanden sich teilweise über 100 Personen in Untersuchungshaft. Die Anklageschriften umfaßten 910 Zeilen. Wegen des großen Umfangs wurden die Akten von einem Sondergericht abgestellt, das bisher insgesamt 122 Jahre, 16 Monate, 44 Wochen und 3 Tage Gefängnis und 16 Jahre 5 Monate Zuchthaus verhängt hat. Die gerichtlichen Aburteilungen sind auch jetzt noch nicht abgeschlossen.

Der Wert der von den Taten gestohlenen Güter konnte leider nicht annähernd festgestellt werden. Er war aber sehr erheblich und ist besonders für den Ausfuhrhandel dadurch in Er-

werden müssen. Es gibt die Reichsbahn, wenn sie sagt, daß ganz abgesehen von den geretteten Menschenleben ein einziger verlorener In-fall die für den Sicherheitsdienst aufzuwendenden Mittel für mehrere Jahre aufwiegt.

Es ist als ein einseitiger Erfolg zu buchen, daß trotz der Ver-minderung des Sicherheitspersonals um die Hälfte auch die Kurve der Verurteile sich um die Hälfte gesenkt hat.

Schon heute ist es so weit, daß sich der Sicherheitsdienst der Reichsbahn nicht nur bei den Eisenbahnen selbst beliebt gemacht hat, die ihn als Helfer gerne sehen, sondern auch den Verleunden besonders in den Kreisen der Wirtschaft Anerkennung gefunden hat. Es wird eine seiner vornehmsten Aufgaben mit sein, sich diese Anerkennung zu beschaffen.  
R. Fischer.

### Glückliches Familienleben Ein Vater stiehlt die Tochter

In Amerika bei den Milliarden herrscht auch nicht immer nur Glück und Sonne, sondern gerade die bekannten Geldmagnaten liefern manchen Stoff für die Standaalpresse.

Ein selten glückliches Familienleben scheint bei der Familie Carlsson zu herrschen. Papa und Mama Carlsson waren nicht damit ein-verstanden, daß ihre Tochter Gloria einen armen Mann heiratete. Aber Gloria hatte ihr Köpfchen für sich und eines Tages riefte die energische junge Dame, nur mit einem Überbleibsel und ihrem Auto besonnen, aus, und ließ sich polnisch mit dem von der Familie nicht ge-wünschten Bräutigam trauen.

Die Eltern, die durch eine gedruckte Karte von dem Ereignis be-nachrichtigt wurden, waren natürlich außer sich. Da aber das Mädchen vollständig war, konnte man es nicht durch die Polizei zurückholen lassen, außerdem lag gegen den Schwieger-Vater nichts weiter vor, als daß er nicht ein liebeswilliges Bannkonto vorweisen konnte. Man mußte also auf eine still finnen. Mama Carlsson hatte eine Idee. Sie schrieb an Gloria, daß der Vater plötzlich schwer erkrankt sei und in den letzten Tagen liege.

Gloria legte sich polnisch in ihr Auto und saufte nach Hause, voller Angst, den Vater nicht mehr lebend anzutreffen. Kaum zu Hause angekommen, wurde Gloria hinterzogen gepackt und in ein Zimmer eingeschlossen. Hier blieb die arme junge Frau fünf Tage. Die Dienerschaft brachte das Essen, war aber durch keine Bitte zu bewegen, die Gelangene zu befreien. Papa Carlsson erschien diesmal am Tage und forderte Gloria auf, in die Schwimmbad einzutreten. Gloria tippte dann immer mit einer nicht miszuerkennenden Gebärde an die Stirn,

Am nächsten Tag gelang es Gloria, aus dem Fenster zu klettern und an der Regentrin herabzukriechen und zu fliehen. Mit geschundenen Händen und Krüden lagte die junge Frau wieder daheim an, wo der Gott sie seit Tage hinweggeführt hatte.

Gloria verlagte ihre Eltern umgehend wegen Freiheitsberaubung und sie wird den Prozeß gewinnen. —1.

### Der gefährliche Vollbart Ein moderner Absalom

Die Geschichte ist in Amerika passiert, in einer Stadt, die sonst nur durch seine rege Industrie bekannt ist, in Pittsburg. Tagelang sprach man in den Cafés und Bars von nichts anderem, als von einem Vollbart. Allerdings muß zugegeben werden, daß besagter Vollbart ein Praxieremplar seiner ausstehenden Klasse war, aber er wäre wohl nie zu solcher Popularität gelangt, wenn nicht sein Träger denmale durch ihn ... aber man muß der Reihe nach erzählen.

Mr. Dorton, ein wohlhabender Pittsburger Bürger hatte 25 Jahre seines Lebens seinen Vollbart gepflegt und trotz Protesten von Frau und Töchtern sich nicht von seinem „Brünnlein“ getrennt. Seine Waise lag im Vorort an einer Straße, die rechts und links mächtige Kalksteinbäume zeigt.

Mr. Dorton fuhr prinzipiell nicht Auto, weil sich das in Amerika jeder Durchschnittsmensch leisten kann, sondern er besaß jeden Tag artig seine 20 Cent Autokugel. Mr. Dorton fuhr mit Vorliebe oben auf dem Verdeck, wo man die Welt so schön aus der Vogel-perspektive betrachten kann. So auch heute.

Der Omnibus hatte die innere Stadt schon hinter sich und strebte dem grünen Hügel voran zu. Mr. Dorton sah eben auf dem Verdeck,

ganz vorn, und sah den „New York Herald“. Wählich, von einem Windstoß erfasst, flatterte die Zeitung über Verdeck. Mr. Dorton beugte sich vor, um das Blatt noch zu erfassen, im selben Moment flog er einen marktschreiernden Schrei aus. Sein Vollbart hatte sich in den Ketten der Strohenscheitler verfangen und den Mann über das Autokugelgitter gezerrt.

Da hing nun der Unglückliche wie ehemals Absalom an seinen Haaren aufgehängt. Der Autobus, der sofort durch die Polizeireute zum Stehen gebracht wurde, fuhr an den Japsenenden heran. Mit einer Schere trennte man ihn ab und überführte ihn in ein Krankenhaus, denn der Schreck vor dem alten Mr. Dorton doch in die Glie-der gefahren.

Der schöne Vollbart aber blieb in den Zweigen hängen, vielleicht baut sich ein Vogelpaar ein Nest daraus. —1.

### Der unverwundliche Ben Akiba

Ein englischer Forscher, der von einer längeren Reise aus Tibet zurückkehrte, wohnte in einem dortigen Konakloster einem ihm zu Ehren gegebenen feste bei. Dem Noble folgten Tände der tibetanischen Geistlichkeit und der erkaunte Reisende erkannte in den Figuren des Reigenes den allseitig so beliebten Charakteren wieder. Voller Erstaunen erkundigte er sich beim Abt, aus welcher Periode diese Tände stammten und erhielt zur Antwort, daß dieselben bereits seit mehreren hundert Jahren den Mönchen bekannt waren. Mehrere in Europa noch unbekannte Charakterfiguren führte der Forscher nach seiner Rückkehr englischen Landmenschen vor, die diese Pos mit großer Freude aufgriffen. Bereits in dieser Saison wird der tibetanische Charakter auf mehreren Veranstaltungen in London gezeigt.  
M. L.

# Stürmischer Empfang der Nordpolfieger

In der Reichshauptstadt auf dem Tempelhofer Feld — Zwölf Flugzeuge geben das Ehrengeläut  
Die Anteilnahme des deutschen Volkes

Gestern nachmittag 4.30 Uhr trafen die Nordpolfieger Wilkins und Eyselson in einer dreimotorigen Junkers-Maschine auf dem Flughafen Tempelhofer Feld ein. Zwölf Flugzeuge aus Warmenünde und der Verkehrsfliegerschule Staaken begleiteten die beiden kühnen Piloten auf der Fahrt nach Berlin. Die Begrüßungsfeierlichkeiten gestalteten sich zu einer gewaltigen Ovation der Reichshauptstadt.

Schon in den frühen Nachmittagsstunden war das weite Feld des Tempelhofer Flughafens von dichten Zuschauermassen umsäumt, die sich den Empfang der Nordpolfieger Wilkins und Eyselson in der Reichshauptstadt nicht entgehen lassen wollten. Ein Teil des Rollfeldes vor dem Flughafengebäude war für die Ankunft der beiden kühnen Männer, die die „Atlantik des Nordens“ in 22stündigem Fluge bezwangen, geschmackvoll hergerichtet worden. Das Podium, auf dem die Begrüßung der Flieger vor sich gehen sollte, war mit frischem Tannengrün geschmückt. Lorbeerbäume flankierten den Weg zum Flughafenrestaurant, ein roter Läufer bedeckte ihn. Vor dem Rollfeld waren zu Ehren der beiden Polarflieger die amerikanische und englische Flagge aufgezo-gen worden. Unmittelbar daneben flatterten die schwarz-rot-goldene Flagge, die preussische Flagge und die Flaggen der übrigen Länder im Winde.

Kurz vor 3 Uhr trafen bereits die ersten Ehrengäste ein, u. a. der Ministerialdirigent der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums Brandenburg, Professor Wegener, der Vorsitzende der Forschungsgesellschaft der Aero-Artik, Polizeipräsident Zörgiebel, Oberbürgermeister Böß, etwas später der englische und amerikanische Botschafter.

Um 3 Uhr wird durch Lautsprecher bekanntgegeben, dass die dreimotorige Junkers-Maschine „G. 24 D. 1000“, in der sich die

beiden Nordpolfieger befinden, um 2 Uhr 14 Minuten in Kopenhagen gestartet ist.

Die Maschine, die von dem Piloten des Reichsverkehrsministeriums, Bauerhlin, gesteuert wird, hat weiterhin noch das Vorstandsmitglied der Deutschen Aero-Artik-Gesellschaft Professor Berson und Hauptmann a. D. Bruns an Bord. Beim Anfliegen der deutschen Grenze sind sechs Flugzeuge aus Warmenünde aufgestiegen, um den Nordpolfiegern das Ehrengeläut nach der Reichshauptstadt zu geben.

Nach vor der Luftfahrplannässigen Zeit, bereits um 4.30 Uhr, wird die schwere dreimotorige Ganzmetall-Junkers-Maschine, in der sich die beiden Nordpolfieger befinden, sichtbar. Zwölf Flugzeuge — in Staaken haben sich noch sechs Flamingo-Flugzeuge angeschlossen — eskortieren sie.

Mit Tücherschwenken und Freudenrufen begrüßt, fliegen Wilkins und Eyselson eine weite Ehrenrunde über die Stadt Berlin, immer dicht von dem Flugzeugeschwader begleitet, um dann mit der Maschine sicher und elegant kurz vor dem Rollfeld niederzugehen.

Der Lautsprecher spielt die amerikanische Nationalhymne. Brausend ertönen Hochrufe. Die Photoreporter stürmen das Flugzeug. Wilkins und Eyselson müssen immer wieder winken, um so auf der Platte festgehalten zu werden, und kommen lächelnd den Wünschen der Photographen nach.

Dann folgte die offizielle Begrüßung. Für die Reichsregierung bewillkommene Ministerialdirigent Brandenburg die beiden Nordpolfieger. Er begrüßte sie als Pioniere der Wissenschaft, die für ihre Jünger kein Zuhause bleiben dulde, sondern diese in unerforschte Gebiete, über die nationalen hinaus ausstrecke. Die Tat der beiden mutigen Flieger bedeute nicht

nur eine wissenschaftliche, eine meteorologische Leistung, sie erbringe auch den kräftigen Beweis für das Zusammenarbeiten der Nationen.

In ganz Deutschland habe der kühne Flug ehrliche Begeisterung und Bewunderung erweckt.

Die deutsche Anteilnahme daran sei ehrlich wie die des amerikanischen Volkes.

Die Grüße der Stadt Berlin übermittelte Oberbürgermeister Böß. Einst seien Fürsten in prunkvollen Karossen und mit stolzen Reitern in der Reichshauptstadt eingezogen. Heute vollziehe sich der Empfang anders. Ein grosses Fluggeschwader habe die kühnen Männer begleitet. Berlin sei eine Stadt der Wissenschaft und des Sports. Die Berliner Bürgerschaft begrüße mit Stolz die kühnen Flieger und fühle sich glücklich in dem Gedanken, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Professor Wegener von der Aero-Artik-Gesellschaft gedachte des italienischen Luftschiffs Nobilis. In der Stunde, wo wir noch um das Schicksal des Luftschiffs bangen, sei Wilkins mit seinem Begleiter in Berlin angekommen und führe uns die Gefährlichkeit solcher Flüge erneut vor Augen.

Die kühne Tat Wilkins' werde in den Annalen der Entdeckungsgeschichte der Menschheit ewig verzeichnet sein.

Nach ihm sprachen der englische und amerikanische Botschafter. Leider konnten die Reden durch eine Übertragungsstörung des Rundfunks nicht zu Ende geführt werden.

Die beiden Nordpolfieger Wilkins und Eyselson, denen Blumen überreich wurden, führen dann in bereitgestellten Wagen unter dem stürmischen Hochrufen der Menge zum Kaiserhof, wo sie für die Tage ihres Berliner Aufenthaltes Quartier nehmen.

## Der falsche Fünfziger

Intermezzo in der Strassenbahn

Am Kottbuser Tor steigt ein korpulenter Herr auf die Strassenbahn. Dieser Herr ist aber nicht nur korpulent, er ist auch angeleert. Er schwankt durch den Wagen und lässt sich ähndend auf einen Sitz fallen.

Der Schaffner kommt und verlangt Fahrgeid. Diese übliche Angewohnheit haben alle Schaffner. Der korpulente, angeleerte Herr sucht lange. Er fasst in die Hosens-, Westen- und Rocktaschen. Endlich zückt er freudestrahelnd einen Fünfziger und überreicht ihm den Schaffner.

Was tut ein Schaffner sonst bei solchen Gelegenheiten? Er reist einen Fahrchein ab und gibt 30 Pfennig zurück. Unser Schaffner aber tut nichts dergleichen. Unser Schaffner gab dem Herrn den Fünfziger zurück und sagte:

„Den kann ich nicht nehmen. Der ist falsch.“

Der Herr: „Was mein' Se?“

Der Schaffner: „Der Fünfziger ist falsch.“

Der Herr: „Falsch? Na, aba hörn Se mal, was denken Se denn von mir?“

Der Schaffner: „Ich denke gar nichts von Ihnen, aber den Fünfziger kann ich nicht nehmen.“

Der Herr: „Na, aba hörn Se mal, das kann ja jeda sagen.“ Der Schaffner wird ungeduldig. Er hält dem korpulenten, angeleerten Herrn den Fahrchein unter die Nase. „Bitte, mein Herr, zahlen Sie!“

Unser Freund fasst in die Tasche. Erst in die linke, dann in die rechte. In die obere, in die untere. Endlich hat er gefunden, was er sucht. Er zieht ein Brillenfutteral hervor, öffnet es mit vieler Mühe, steckt sich die Brille hinter's Ohr. Der Schaffner geht seufzend nach vorn.

Der Herr betrachtet sich den falschen Fünfziger durch die Brille. Er betrachtet ihn tiefsehnig von allen Seiten. Zum Schaffner: „Woran seh'n Se denn, dass er falsch ist?“

Der Schaffner: „Er fühlt sich doch ganz fettig an.“

Der Herr: „Na, wieicht ham Se fettige Fing'z? Falscher Fünfzige. Einfach liehnelich.“

Der Schaffner: „Ich kann mich nicht mehr auf Erörterungen einlassen. Bitte, zahlen Sie zwanzig Pfennig.“

Der Herr erhebt sich, schwankt ein bisschen, blickt auf die Strasse. „Mann, ich bin ja schon viel zu weit gefahren.“ Packt den Fünfziger, wirft ihn zur Erde, steigt ab, schwankt über den Damm.

Der Schaffner hebt das falsche Geldstück auf, wickelt es in Papier und steckt es seufzend in die Tasche. Manche Schaffner sind eben geduldige Leute.

Pick-Nick.

Jazzteindliche Steuerbehörde. Die Stadt Naumburg erhebt bei allen Vergütungen, bei denen Jazzkapellen mitwirken, eine um 50 Prozent erhöhte Lustbarkeitssteuer. Nun werden wohl die Finanzen Naumburgs gerettet sein.

## Berlins Riesenfernverkehr

Täglich 516 Fernzüge von und nach der Reichshauptstadt

Nach dem neuen Sommerfahrplan der Reichsbahn dienen im kommenden Sommer zur Bewältigung des Berliner Personenfernverkehrs täglich insgesamt 516 Züge, und zwar 257 abfahrende und 259 ankommende, davon allein 171 D-Züge.

Unter Berücksichtigung, dass über die Stadtbahn die Fernzüge nach zwei Richtungen geleitet werden, haben die Fernbahnhöfe der Stadtbahn den stärksten Verkehr.

So werden auf dem Bahnhof Friedrichstrasse täglich je 35 von und nach dem Osten ankommende bzw. abfahrende sowie 26 nach dem Westen abfahrende und 27 aus dem Westen ankommende Züge, das sind insgesamt täglich 123 Züge, abgefertigt.

Unter diesen Zügen befindet sich auch der einzige Berlin berührende Luxuszug, der Nordexpress Paris-Warschau. An zweiter Stelle steht dann der Stettiner Bahnhof, der auch den größten Anteil an der Personenbeförderung hat, mit täglich insgesamt 119 abfahrenden und ankommenden Zügen, während der Anhalter Bahnhof mit 104 Zügen den dritten Platz einnimmt. Dafür hat der Anhalter Bahnhof aber mit 57 abfahrenden und ankommenden D-Zügen die weitaus höchste Zahl aller von und nach Berlin verkehrenden Schnellzüge. Die nächsten Plätze nehmen der Görlitzer Bahnhof mit 50, der Lehrter Bahnhof mit 47 Zügen ein, während noch vor dem Potsdamer Bahnhof, den täglich 36 Züge passieren, der Wriezenzer Bahnhof mit 37 Zügen steht. Diese hohe Zahl erklärt sich daraus, dass der Wriezenzer Bahnhof auch einen beträchtlichen Teil Nahverkehrs zu bewältigen hat, da es bekanntlich auf der Wriezenzer Strecke keinen Vorortverkehr gibt.

Die hohe Zahl der Schnellzüge im Anhalter Bahnhof gegenüber den übrigen Bahnhöfen (Friedrichstrasse 32, Stettiner Bahnhof 24, Lehrter Bahnhof 20, Potsdamer Bahnhof 16, Görlitzer Bahnhof 2) erklärt sich daraus, dass viele Züge des internationalen Reiseverkehrs nach Italien, nach der Schweiz und zum Teil auch nach Oesterreich von diesem Bahnhof abgehen.

## Ferien-Seefahrten

Wichtige Vergünstigungen an der Ostsee

Zwischen dem Seediener Ostpreussen (der Schnellschifflinie Swinemünde-Zoppot, Pillau, Memel) und der deutschen Reichsbahn ist vereinbart worden, dass alle Feriensonderzüge, die nach Swinemünde laufen, durch den Seediener Ostpreussen verbilligte Anschlussverbindungen nach Ostpreussen, Danzig und dem Memelgebiet geschaffen werden.

Zu diesem Zweck erhalten Reisende, die mit einem Feriensonderzug nach Swinemünde kom-

men, auf den Schnellschiffen „Hansestadt Danzig“ und „Preussen“ die Feriensonderermäßigung von 50 Prozent, wenn sie die Weiterreise mit dem Seediener binnen sechs Tagen nach Ankunft in Swinemünde antreten.

Zur Weiterfahrt über Pillau hinaus nach allen ostpreussischen Stationen sind Fahrkarten an Bord erhältlich. Dank dem Entgegenkommen der Reichsbahngesellschaft kann das Gepäck schon von den Einsteigestationen der Feriensonderzüge über Swinemünde hinaus nach allen ostpreussischen Stationen sowie nach Zoppot (Danzig) und Memel durchgehend aufgegeben werden, auch wenn der Reisende noch nicht im Besitz einer Fahrkarte für den Seeweg oder für die ostpreussische Anschlussstrecke ist.

## Zwei tödliche Verkehrsunfälle

Beim Ueberschreiten des Fahrdamms überfahren

Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich in Berlin mehrere schwere Verkehrsunfälle. Vor dem Hause Belle-Alliance-Strasse 27 wurde der 33jährige Arbeiter Paul Hehl aus der Mühlstrasse von einem Hilfsgerätewagen der Strassenbahn überfahren. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Verunglückte nach dem Krankenhaus gebracht, wo er aber während der Operation starb.

Beim Ueberschreiten des Fahrdamms vor dem Haus Tauntenzstrasse 17 wurde gestern nachmittag ein noch unbekanntes, etwa 11- bis 13jähriges Mädchen von einem Privatkraftwagen umgestossen und überfahren. Man schaffte das schwer verletzte Kind nach dem Achenbach-Krankenhaus, wo die Aerzte aber nur den bereits eingetretenen Tod feststellen konnten. Die Wäsche des Kindes ist mit H. G. gezeichnet.

Die täglichen Opfer des Verkehrs. Durch eigene Unaufmerksamkeit wurde heute mittag die 44jährige Arbeiterin Rost Salomon an der Kreuzung Alte Schönhauser- und Münzstrasse von einer Kraftdrosche angefahren und erheblich verletzt. — In der Strausberger Strasse lief die neunjährige Schülerin Ursula Manz in einen Personenkraftwagen hinein; sie hat einen Schädelbruch davongetragen. — An der Ecke Lützow- und Potsdamer Strasse wurde der 33jährige Strassenbahnweichensteller Willy Schöne mann von einer Kraftdrosche angefahren. Er erlitt Rücken- und Beinverletzungen.

Überfallen und herabst. Das Opfer eines schweren Strassenraubes wurde ein Sekretär Wilhelm P. aus der Gieselerstrasse. Als er gegen 3 Uhr etwas angetrunken die Bahnunterführung in der Yorkstrasse passierte, rempelten ihn zwei Männer an,

## In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

### NIVEA-KINDERSEIFE



waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. — Preis 70 Pf.

## Sonnengebräunt

wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit

### NIVEA-CREME

einreiben; denn Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen. Gleichzeitig beugt Nivea-Creme schmerzhaftem Sonnenbrand vor.

Dosen M. 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M. 0,60 u. 1.—

Nur Nivea-Creme enthält Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.



schlugen ihn zu Boden und raubten ihm seine goldene Deckel-  
uhr, seinen Trauring, einen Siegelring mit Rubin und 15 Mark  
bares Geld. Der Beraubte kann die entkommenen Täter nicht  
beschreiben.

### Ein Wüstling gefasst

**Mädchen in der Kraftdroschke verschleppt**  
Hilfeschrei eines jungen Mädchens alarmierte in der Nacht  
zum Dienstag Passanten und Polizeibeamte in der Lyrnarstrasse  
zu Spandau. Das Mädchen, das die Strasse entlang lief, wurde  
angehalten, und auf der Revierwache ergab sich, dass es einem  
Unhold in die Hände gefallen war.

In Finkenkrug hatte es einen 38 Jahre alten Wursthändler  
Johannes G. kennengelernt und wiederholt mit ihm getanzt.  
G. erbot sich, seine Tänzerin, die in Charlottenburg wohnt, nach  
Hause zu bringen, und holte auch ein Auto. Er fuhr mit ihr  
nach Spandau, lud sie dort zum Essen ein und wollte sie dann,  
ungeblich, nach Hause fahren.

**In Wirklichkeit aber schlug der Chauffeur auf seine Weisung die entgegengesetzte Richtung ein. In der Nähe von Schwanebrunn liess G. halten, entlohnte den Chauffeur, verschleppte das Mädchen in den Wald und verewaltigte es dort.**

Um die Wohnung des Uebelthäters zu erfahren, begleitete das  
Mädchen ihn nach Spandau zurück. Als er hier in ein Haus hin-  
eingegangen war, schrie sie um Hilfe, und so konnte G. fest-  
genommen werden.

Bald ergab sich, dass er frühmorgens am zweiten Feiertag ein  
gleiches Verbrechen begangen hatte. Auf einem Vergnügen in  
Staaken hatte er ein Mädchen kennengelernt, mit dem Kraftwagen  
nach Finkenkrug, statt nach Spandau, gebracht und ihm dort  
Gewalt angetan. Die Ueberfallene hatte das Spandauer Kranken-  
haus aufgesucht, weil ihr der Unhold den rechten Ellenbogen  
ausgeschlagen hatte. Der Verhaftete kommt höchstwahrscheinlich  
auch noch für andere Ueberfälle dieser Art, die in der Gegend  
von Spandau verübt wurden, in Betracht. Die Dienststelle E. 4,  
Kriminalkommissar Nordhausen, der G. vorgeführt wurde, hat  
die Ermittlungen nach dieser Richtung eingeleitet.

**Etrunkene Bootfahrer.** Bei starkem Sturm kenterte auf dem  
Dammnissee bei Luzhin ein Segelboot. Der 25 Jahre alte  
alte Erich Müller aus Stettin und die 29 Jahre alte Else Tanger  
ertranken. Auf der Oder bei Stettin kenterte ein Boot. Der  
16 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Schröder ertrank.

### Kommt die Einheitstaxe?

#### Neue Vorschläge für den Autodroschken-Tarif

Wie gemeldet, hat sich zwischen den Grossdroschkenbesitzern  
und einem Teil der Besitzer der einstelligen Wagen eine  
Arbeitsgemeinschaft gebildet mit dem Ziel, für Berlin eine Ein-  
heitsdroschke zu schaffen.

**Der erstrebte einheitliche Tarif soll so ausgestaltet werden, dass für kurze Fahrten billige, für längere Fahrten teurere Preissätze zur Durchführung kommen sollen.**

Ein grosser Teil der Kleindroschkenbesitzer ist aber nicht  
geneigt, auf diesem Wege mitzumarschieren. Sie sind mit der  
Rentabilität zufrieden und führen die etwaige Unwirtschaftlich-  
keit der Grossdroschken auf den hohen Tarif bzw. auf die zu  
grossen Betriebskosten der älteren Wagentypen zurück.

So erwünscht nun die Einführung eines Berliner Droschken-  
tarifs wäre, so wenig darf die Umstellung auf Kosten des Fahrgastes  
gehen. Man versteht vor allem nicht die merkwürdigen  
Stufungsvorschläge, nach denen die längeren Fahrten relativ  
am teuersten sein sollen, während es nach allgemein geltenden  
Grundsätzen eigentlich umgekehrt sein müsste. Es ist übrigens  
sicher, dass die Bevölkerung viel grösseren Gebrauch von Kraft-  
droschken machen würde, wenn die Tarife möglichst herab-  
gesetzt werden, und es ist weiter sicher, dass hierdurch auch die  
Rentabilität der Wagen sich verbessern würde.

### Sommerurlaubsberecher

Von Einbrechern schwer heimgesucht wurde ein Zahnarzt  
in der Massestrasse, der mit seiner Familie seine Sommer-  
wohnung aufgesucht hat. In Abwesenheit seines Unternehmers,  
eines Studenten, drangen unbekannte Verbrecher bei ihm ein  
und erbrachten mit roher Gewalt alle Behältnisse. Die Ver-  
brecher erbeuteten Schmucksachen, darunter einen alten Trau-  
ring aus Dukatengold mit dem Zeichen C. M. 1864, Silberzeug,  
das L. M. gezeichnet ist und einen Seppelk Mantel, im ganzen  
für 8000 Mark. Für die Wiederbeschaffung des gestohlenen  
Gutes ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

**Dachstuhlbrand.** Durch Ueberkochen von Teer ist in dem  
Hause Gleimstrasse 67 ein Feuer entstanden. In beträchtlicher  
Ausdehnung wurde der Dachstuhl des Seitenflügels angekohlt;  
mehrere Bodenkammern sind hierbei ausgebrannt. Durch Teer-  
spritzer hat der auf dem Dach beschäftigte Arbeiter Reinhold

Fröhlich aus der Ackerstrasse 60 Brandwunden im Gesicht  
davongetragen.

### „Italia“ unauffindbar!

#### Die neuen Rettungsmassnahmen

OSLO, 30. Mai.

Die „Città di Milano“ ist gestern vormittag nach Kingsbay  
zurückgekehrt, ohne eine Spur von der „Italia“ entdeckt zu  
haben. Riser Larsen fährt am Sonnabend mit einem norwegi-  
schen Kohlschiff und einem norwegischen Marinelluzeger auf  
Bord von Bergen nach Spitzbergen ab. Die Dornier-Werke  
in Friedrichshafen haben mitgeteilt, dass zwei Dornier-  
Walmaschinen bereit seien, sich gegebenenfalls der Hilfs-  
expedition anzuschliessen; auch die Deutsche Luft Hansa will sich  
mit einem Flugzeug am Rettungswerk beteiligen. Die Osloer  
Blätter weisen darauf hin, dass die norwegische Hilfsexpedition  
schon längst hätte abgehen können, wenn die italienische Re-  
gierung nicht unbegrifflicher Weise um eine Hinanzögerung der  
Hilfsaktion nachgesucht hätte.

Eine andere Meldung aus Oslo besagt:  
Die Maschine, mit welcher Riser Larsen seine Erkundungstour  
über den Verbleib der „Italia“ anstellen wird, wird vom gleichen  
Typ sein, wie der Apparat Lützw Holms. Falls die geplante  
grosse Hilfsexpedition beschlossen werden wird, bevor Riser  
Larsen gestartet ist, wird dieser seinen Flug wahrscheinlich auf-  
geben.

Eine Meldung der „Attenposten“ besagt, dass die „Città  
di Milano“ bis etwa zum 30. nördlichen Breitengrad vorgedrungen  
war, sich jedoch wegen des Eises zur Vogelsaninsel zu wenden  
gezwungen sah. Die „Città di Milano“ wird mit Kohlen für lange  
Zeit ausgestattet werden. Der bekannte Polarforscher, Kom-  
mandant Gunnar Isachsen, sagte in einem Interview, man dürfe  
nach dem Luftschiff Nobiles nicht allein bei Spitzbergen suchen,  
sondern auch am Franz-Josephs-Land und bei Nowaja Semlja. Er  
bot für diese Aufgabe seine Dienste an.

Wenn das Geld verjubelt ist... Selbst gestellt hat sich  
ein 26 Jahre alter Registrator Arno U. aus Erfurt, der dort  
6000 Mark unterschlagen hatte. Er wollte nach Amerika  
flüchten, fürchtete aber die Passkontrolle, blieb deshalb hier  
und brachte das Geld durch. Als es zu Ende war, begab er  
sich zum Polizeipräsidium, um sich zu stellen.

S-A 3 U. 47 M. morgens \* M-A 4 U. 39 M. nachts  
S-U 8 U. 9 M. abends \* M-U 2 U. 41 M. nachts

# Arbeitsmarkt

1577 offene Stellen für gewerbliche Personalvermittlung hierin 1000 bis 15. Mai ausgeschrieben

**Männliche Personen**  
Arbeitslose, redigierendes Herren finden günstige Gelegenheit für lukrative Tätigkeit nach Abonnementkaufleistung für eine bekannte grosse Berliner Tageszeitung. Meldung mit Legitimationspapieren Schutzstrasse 24/25, morgens 10 Uhr.

**Weibliche Personen**  
**Gewerblich Personal**  
Wicklerinnen, Vergleiserin, perfekte, verlangt; Futterfabrik, Altonaerstrasse 105a.

**Lehrmädchen**  
für Kleiderfabrik sofort - voranz.  
Genthiner Str. 34, I.

**Hauspersonal**  
Ein Mädchen für kleinen Haushalt v. Schutzbüchler, Wrangelstr. 1.

**Buchbinden-Lederarbeiter**  
Taschner auf Stadthof, Maulbürgerstr. 6, Hof part.  
L. Lande, Backwerkstr. 6, Hof part.  
auf Stadthof verlangt per sofort.  
J. Lande, Backwerkstr. 6, Hof part.

**Metallegewerbe**  
Klempner, Installationsgeschäft, obige Wohnung, verk. Mantelfeilerstr. 101.

**Kriegs- oder Unfallbeschädigter**  
mit mindestens 50% Rente als Dreher, Schlosser, Hilfsarbeiter für Maschinenfabrik sofort gesucht. Meldung: Worthington, Kaiser-Wilhelm-Str. 62

**Gross-Berliner Fahrzeugfabrik**  
sucht für Abteil. Lastwagen und Anhängerbau tüchtigen  
Montagemeister.  
Meldungen unter J. E. 12342 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

**Schneider**  
Grossst. m. m. Noll. 7612, a. zuschn. Saub. Westen m. m. Stephan 4381.

**Saubere Massweberin** macht Krause, Britzer Strasse 23, vorn III.  
J. Masschn., selbst. Arb. gew. s. mögl. Dienstadt. E. Hallesches, N. Schönhauserstr. 10, Laden.  
Weigel, Lohringstr. 27, Nrd. 0294, Zahlh. Hochstapf, Stoff-Futter, Garn.

**Wegel, Schneidermeister**  
mit grossem Apparat für bessere Kleider in Wolle und Seide, die nur in Ware liefern, per sofort verlangt. Vorstellung mit Vorlage einer Musterarbeit von 11 Uhr an bei  
Max Lösser J. r.,  
Kronenstrasse 45.

**Musternäherinnen**, perfekte, flotte Kräfte, per sofort verlangt. Vorstellung nach 11 Uhr bei  
Max Lösser J. r.,  
Kronenstrasse 45.

**Büger**  
Tüchtiger Schüler, d. a. untergebracht. verl. Richter, Prenzlauer Allee 201.

**Schuhmacher**  
Schuhmacher-Maschine, gut nab. verk. 40.-, Wolgast, Charlottenburg, Essendestrasse 4 (Wilhelmplatz) ab 4 Uhr.

**Schuhmacher**  
mit Inventar u. Wohnung, sofort todes-  
habler in bar zu verkaufen. Berlin  
SW., Katabachstrasse 37.

Die Schuhmacher verl. Oranienstr. 22a.  
Schuhmacher verl. Fährhellerstr. 22.  
Schuhmacher verl. Hohenzollernstr. 44.  
Schm. d. Mariendorf, Chausseestr. 16.

**Leder-Zuschneider** für lein-  
farbige Sachen verl. Chausseestr. 27.

**Intellig. Schuhmacher**, der  
Leitungsarbeiten u. neue Methoden  
machen kann, nach amweilhalb  
in Dauerstellung bei freier Wohnung  
verl. Wolter, Wilhelmstrasse 4.

**Tischler**  
Wegen Aufgabe Leinofen, Zink,  
Böcke billig. Braun, Maljagustr. 24.

Tischler v. ausserhalb such Stellung  
Carov, Chausseestr. 12, b. Gumbach.

Tischler m. Masch. preisw. zu ver-  
kaufen od. verpacht. Lichtenberg 182.

**Werkmeister**  
für Spinn- u. Herrentimmer, Serien-  
fabrikation, gesucht. Off. u. No. 4,  
974 bef. Rudolf Mosse, Weststr. 19.

**Lehrlinge**  
Kürschnerlehrling  
zum sofortigen Eintritt,  
Genthiner Str. 34, I.

# NUGGET SCHUHPUTZ

Sachgemäße Pflege des Schuhzeuges ist von größter Wichtigkeit!

**Rudolf Mosse**  
Abteilung Adress-  
bücher und Codes,  
Berlin SW. 19

**Deutschtum im Ausland!**  
Die Adressen aller in dem Lande der Zukunft

**Argentinien**  
die deutschsprachige Sprechenden enthält der

**Gula Germana**  
1927/28  
Die vielen Tausende von Adressen beweisen, wie sehr die deutsche Sprache in jenem Lande verbreitet ist. Preis des reichhaltigen Werks

**RM. 20.-**  
Ausgabe 1924/25  
**RM. 15.-**  
Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko Deutschland vom Verlag

**Rudolf Mosse**  
Abt. Adressbücher und Codes  
Berlin SW. 19  
Jerusalemstrasse 48-49  
Postschloßk. 26517

# Nugget

Schuhputz entspricht allen Anforderungen! Ist garantiert säurefrei! Gibt vollendetem Hochglanz und damit elegantes Aussehen! Ist leicht im Gebrauch, sparsam im Verbrauch

# Weiser

Das größte Schuhspezialhaus Berlins

## Lernt die erfolgreiche Weithilfssprache Esperanto!

Vollständiges Lehrbuch mit Schlüssel 1,15 RM postfrei, Esperanto-Katalog kostenlos.  
Rudolf Mosse, Esperanto-Abteilung, Berlin SW 19, Jerusalemer Strasse 46-49.

Wir versenden auf Wunsch gratis und franko den soeben ausgegebenen 40 Seiten starken „Gesamtkatalog unserer Bücher 1928“  
Rudolf Mosse Buchverlag Berlin SW 19